

## **Flo & Nuuk unzertrennlich bis in alle Ewigkeit**

„ Florian, beeil dich! Der Lieferwagen kommt in zwei Minuten.“, rief Frau Lanaro, die Mutter von Florian Lanaro. „Ich komme ja schon! Ich muss mich nur noch von Nuuk verabschieden, bevor wir ihn zu Frau Kai bringen!“, rief Flo. Seine Mutter war die einzige die Flo Florian nannte. Sogar sein Vater nannte ihn Flo. Erst seit sein Sohn darauf bestanden hatte, dass Flo ihm besser gefalle als Florian und sein Vater auch von allen Freunden Ben genannt wird und nicht Benedikt, hat er eingesehen, dass kürzere Namen sowieso besser wären, als lange. Deswegen haben sie ihren kleinen Schützling auch Nuuk genannt. Nuuk, ein zweijähriger Beagle mit hellbraunem, schwarzem und weißem Fell. Flo meint immer, dreifärbig ist etwas Besonderes. Überhaupt war Nuuk ein sehr besonderer Hund. Flo hat ihn von seinem Nachbarn Heinz Lerk bekommen. Der zweiundneunzigjährige Mann wollte ins Altersheim, weil er dort eine gute Versorgung bekommen würde. Allerdings waren dort Haustiere verboten. So hat Heinz beschlossen Nuuk seinem Nachbar Flo als Haustier zu schenken. Der Mann wusste, dass sein treuer Hund bei ihm in guten Händen war. Das wäre auch weiter so geblieben, wenn die Eltern von Flo nicht 3,5 Millionen Euro im Lotto gewonnen hätten und weit weg aus der Großstadt ans Meer ziehen würden. Herr und Frau Lanaro hatten nämlich ein Angebot entdeckt, in dem ein Ehepaar ihre Villa zur Verfügung anbietet, allerdings nur für Leute ohne Haustiere. Flos Eltern wollten so schnell wie möglich dorthin ziehen. Flo nicht. Das war das Problem.“ Das ist viel besser als die Großstadt.“, meinte Flos Vater. „ Dort finde ich bestimmt einen guten Arbeitsplatz in der berühmten Radiosenderstation in Kopaltz; nicht weit weg von Aarlenz unserem zukünftigen Wohnort.“ „ Außerdem kann ich dort sicher einen Blumenladen eröffnen. Schließlich ist Aarlenz berühmt für seine Blumen.“, pflichtete Flos Mutter ihrem Ehemann bei. Die ganze Familie freute sich auf den Umzug. Fast alle. Flo konnte sich nur schwer von Nuuk trennen. Dann, als Flos Eltern ihm versprochen hatten, dass Nuuk in beste Hände käme hat er es eingesehen. Die Familie hat Nuuk Frau Kai übergeben, einer Freundin von Herrn Lerk. Sie würde sich gut um Nuuk kümmern. Und da fing die ganze Geschichte eigentlich erst an...

Es hupte dreimal vor dem Haus und die gesamte Familie Lanaro lief hektisch herum. „ Der Lieferwagen, der Lieferwagen! Er ist da!“, rief Frau Kati Lanaro und rannte aufgeregt zur Tür. Herr Lanaro öffnete sie und half den Möbelmännern den schweren Eichentisch in den Lieferwagen zu tragen, da der Teil der Villa, wo sie wohnen würden komplett leer sein würde. Sie mussten sich die Möbel selbst besorgen. Dann stiegen die beiden Möbelpacker ins Auto und forderten die Lanaros auf, hinter ihnen Platz zu nehmen. Das Auto der Familie stand schon in Aarlenz, da sich die Familie schon einmal das Haus angesehen hatte. Zum Glück gab es zwei Sitzreihen im Lieferwagen. Flo warf noch einen letzten Blick auf Nuuk. Ihm kullerte eine Träne über

die Wange, als er sich umdrehte um Frau Kai zu begrüßen, die bereits eingetroffen war um Nuuk mitzunehmen. Flo hielt es nicht mehr aus. „Ich kann ihn doch nicht hier lassen, er braucht mich doch!“, dachte er verzweifelt. Dann bemerkte er, dass Nuuk an ihm hoch sprang und seine Hand leckte. Flo beugte sich zu ihm und drückte seinen Kopf an seine Schnauze. Dann flüsterte er ihm einen Abschiedsgruß zu und dass er Nuuk niemals vergessen würde. Dann ging er zum Lieferwagen, wo seine Eltern schon auf ihn warteten.

Schon fuhren sie von der Autobahn ab. „Puh! Endlich sind wir da!“, freute sich Flo und wischte sich den Schweiß von der Stirn. Nach sechs Stunden Fahrt freute er sich, dass sie da waren. Nun konnte er endlich ins Meer springen. Eigentlich hatte Flo immer schon davon geträumt im Meer mit seinen Freunden zu schwimmen. Er freute sich zwar, dass er am Meer wohnen würde, aber etwas traurig war er schon. Seine Freunde wohnten ja jetzt über 600 km entfernt und würden ihn nur sehr selten besuchen können. Wenn überhaupt. Jetzt konnte er nicht mehr jeden Tag mit Lars, Tom und Ole spielen. Flo hatte sich auch schon vorgestellt, dass sie alle gemeinsam ins Gymnasium gehen würden. Jetzt musste er nach den Sommerferien alleine ins Gymnasium gehen. Aarlenz stand auf der Ortstafel. Der Lieferwagen fuhr durch das kleine Dorf und hielt vor der Villa mit dem Namen „Suncha“. Alle stiegen aus. Herr und Frau Mardos begrüßten sie herzlich und zeigten ihnen ihre Villa.

„Mama! Ich gehe schwimmen!“, rief Flo und sprang ins kühle Nass. Nach der langen Autofahrt und den vielen Kartons, die Flo in sein Zimmer geschleppt hatte, tat diese Abkühlung einfach gut. „Ist gut! Dein Vater und ich kommen gleich nach!“, rief seine Mutter. Flo schwamm wieder zurück an den Strand, um nach Muscheln zu suchen. Er setzte sich an einen vom Abendlicht beschienenen Fleck und grub im noch warmen Sand nach Muscheln. Da! Da war doch was. Vorsichtig griff Flo nach diesem Etwas. Er befreite es von dem ganzen Sand und beäugte es genauer. Es war eine schöne Muschel. Innen war sie lila und perlmuttfarben. Außen war sie weiß. Außerdem hatte sie ein wenig die Form eines Herzes.

„Diese Muschel muss ich mir aufheben. Sie ist etwas ganz Besonderes.“, dachte Flo und legte die Muschel zu seiner Hose, seinem T-Shirt und seinen Flipflops in den Schatten einer Kastanie. „Die ist aber schön!“, bewunderte seine Mutter seine Muschel. „Mama! Erschreck mich doch nicht so!“, ärgerte sich Flo. „Tut mir leid!“, entschuldigte sich die Mutter. Grinsend antwortete Flo: „Schon vergessen!“ und rannte zum Meer. Seine Mutter folgte ihm. Nach einer Weile gesellte sich auch Flos Vater zu ihnen. Als alle im Wasser waren, fragte Flo plötzlich: „Machen wir ein Wettrennen bis zu der großen Boje dort drüben?“ und zeigte in die Richtung der Boje. „Nach der Anstrengung muss ich mich ein bisschen auflockern. Gerne!“, antwortete seine Mama. „Gegen mich hast du sowieso keine Chance, Söhnchen!“, prahlte Flos Vater und knackte mit den Fingern. „Warts nur ab!“, dachte Flo und zählte laut bis drei. „Los!“, rief er und alle schwammen los.

„Erster!“, rief Flo stolz. „Siehst du Papa, gegen mich hast du doch keine Chance!“ „Jaja. Zweiter!“, grummelte der. „Hab dich auch gewinnen lassen!“ „Ja klar Papa!“,

meinte Flo mit sarkastischem Unterton. „Dritte!“, japse Flos Mutter und klammerte sich an der Boje fest. Dann schwammen sie zurück. Als sie fast am Ende waren, legten sich alle drei auf den Rücken und schauten in die Wolken. „Schau Mal Flo! Die Wolke sieht aus wie ein Hund!“, rief Flos Mama plötzlich. Da sah Flo die Wolke auch. Sie sah tatsächlich ein wenig aus, wie ein Hund. Fast ein wenig wie sein Beagle Nuuk. Bei dem Gedanken an Nuuk, zerbrach es Flo das Herz und eine weitere Träne an diesem Tag kullerte Flo hinunter. „Was Nuuk wohl gerade macht?“, fragte sich Flo. „Vielleicht geht Frau Kai gerade mit ihm Gassi, oder er schläft.“, überlegte Flo. Ganz in Gedanken versunken, merkte er nicht wie die Sonne gerade hinter dem Horizont verschwand und ihre allerletzten Strahlen über das Meer schickte.

„Gute Nacht, mein Schatz!“, sagte Kati Lanaro und küsste ihren Sohn auf die Stirn. „Nacht Mama!“, brummelte Flo und vergrub sich in die Decke. Als seine Mutter schon lange wieder aus dem Zimmer draußen war, lag Flo immer noch wach im Bett und starrte an die Decke. Er musste immerzu an Nuuk denken. Drei Stunden später, als er immer noch keinen Schlaf fand, hielt er es nicht mehr aus und stand auf. Auf Zehenspitzen lief er zum Zimmer seiner Eltern und lauschte. Nichts. Doch! Als er genauer hinhörte, hörte er das Schnarchen von seiner Mutter und das Knarzen der Latten von seinem Vater. Langsam schlich Flo daran vorbei in Wohnzimmer. Dort lag noch sein T-Shirt und seine Hose. Flink zog er sich um und legte sein Schlafgewand auf das Sofa. Dann schrieb er einen Zettel an seine Eltern, damit sie sich keine Sorgen machen mussten.

Liebe Mama, lieber Papa!

Ich bin eine Weile weg, weil ich Nuuk sehen muss!

Euer euch liebender Sohn Flo

Dann schlüpfte er in seine Sandalen, zog sich seine hellblaue Jeansjacke an und holte sich seinen grünen Rucksack von einem der neuen Regalbretter. Flo nahm ihn mit in die Küche und gab seine befüllte Wasserflasche, vier Äpfel, ein paar Karotten, einige Brote und seinen Stoffhund hinein. Er hingte sich seinen Rucksack um und schlich sich leise aus dem Haus. Die Tür klickte leise, als er sie zumachte und in die Dunkelheit davonrannte, um seinen Nuuk zu finden.

„Brr! Ich habe nicht daran gedacht, dass es hier auch einmal kalt sein kann.“, dachte Flo und ging zielstrebig auf eine Bushaltestelle zu. Er schaute sich den Busplan an. „Ah ja! Da ist es ja. Der Bus zum Bahnhof.“, sagte er. „Nanu! Was machst denn du junger Mann noch um diese Uhrzeit hier draußen?“, fragte ihn plötzlich eine Dame. Flo antwortete stotternd: „Ähm.. Äh.. Ich... Also.. Also ich ähm... komme von einer äh.. Geburtstagsparty zurück.“ „Aha. Geburtstagsparty, soso. Wie war es denn?“, fragte die Dame, die es nicht so recht glauben konnte. „Schön!“, antwortete Flo. Doch da kam schon der Bus und jede weitere Erklärung blieb ihm erspart. Als er in den Bus stieg, fiel Flo ein, dass er ganz vergessen hatte, Geld mitzunehmen. Doch zum Glück brauchte er das auch nicht, denn der Busfahrer rief: „Aber hallo! Ist das nicht der kleine Herr Sohnmann von Herrn Lanaro?“ „Ja, wieso?“, fragte Flo. „Dein Vater ist

ein Freund von mir. Hat mich heute zum Baden eingeladen. Busfahrer bin ich als Nebenjob. Ich nehme dich gratis mit!“, antwortete der Busfahrer Günther Karton. „Danke!“, sagte Flo erleichtert und suchte sich einen freien Sitzplatz. Eine halbe Stunde später erreichte der Bus den Bahnhof im nahegelegenen Ort Pruvic. Flo stieg aus und ging auf das Bahnhofsgebäude zu.

„Puh, ist es hier eng!“, murmelte der Junge, als er sich durch eine chinesische Reisegruppe zwängte. Dann lief er auf eine Liste von verschiedenen Bahnlinien zu und schaute, welcher Zug, wohin fuhr. Da! Plötzlich entdeckte er einen Zug, der genau dorthin wollte, wo sein Ziel war. Er stand schon am Bahnhof. Auf der Anzeigetafel stand, er würde in einer Minute wegfahren! Flo sprintete zum Zug und erwischte ihn gerade noch, bevor die Türen sich schlossen. Im Zug lag genau vor ihm ein verlorenes Zugticket. Flo hob es auf und setzte sich auf einen Sitz. Als ein Mann vorbeikam, der die Karten kontrollierte, zeigte Flo seine Fahrkarte. „Junger Mann! Dies ist eine Erwachsenenkarte! Ich denke, Sie sind noch nicht einmal dreizehn. Einen Erwachsenenkarte bekommen Sie mit vierzehn!“ „Ich bin vierzehn, bloß ein bisschen kleingeraten!“, log Flo. „Soso!“, antwortete der Mann, scannte seine Karte ab und ging weiter mit ein paar unverständlichen Worten die nach „Typisch Kinder, verdienen wir eben mehr“. Während der Fahrt schaute Flo aus dem Fenster, aß hin und wieder etwas oder nickte kurz ein, in der Hoffnung, wenn er aufwachte angekommen zu sein.

Endlich! Nach vier Stunden war er endlich in seinem gewünschten Bahnhof angekommen. Mit einem leisen „Bling“ öffneten sich die Türen. Flo stieg aus und sah sich nach dem Ausgang um. Ah! Da war er ja. Flo ging aus dem Bahnhofsgebäude raus und Richtung Nuuk.

Dr. Reisignase - Straße 5. Hier war er richtig. Flo klingelte. Nach einer Weile hörte er vertrautes Hundegebell und eine Stimme, die die Tür öffnete. „Du meine Güte, Flo! Was machst du denn um diese Uhrzeit hier. Noch dazu bist du doch weggezogen.“ „Ja, das sind wir! Doch anscheinend war Flo Nuuk wichtiger!“, antwortete eine Stimme hinter Flo. Der Junge wirbelte herum. „Mama! Papa! Warum seid ihr hier?“, rief Flo und warf sich seinen Eltern um den Hals. „Glaubst du, wir haben deinen Zettel nicht gefunden?“, fragte Flos Mama schmunzelnd und drückte ihren Sohn fest an sich. „Da sind wir dir natürlich gefolgt. Wir haben einen Expresszug zehn Minuten genommen!“, rief Flos Papa. Da spürte Flo plötzlich eine warme Zunge an seiner Hand. Flo wirbelte so schnell herum, dass ihm schwindlig wurde. „Nuuk!“, schrie Flo und warf sich seinem treuen Freund um den Hals. Nuuk drückte seinen Freund auf den Boden und leckte ihm vor Freude über das ganze Gesicht. Noch nie hatte Flo sich so glücklich wie jetzt gefühlt. „Nun, da wir jetzt alle beisammen sind könnt ihr auch gleich reinkommen und mit mir eine Tasse Tee trinken!“, sagte Frau Kai mit einer einladenden Geste zu ihrem Haus.

Als alle rund um den Tisch saßen, sagte Flos Mutter: „Jetzt musst du uns aber deine ganze Abenteuergeschichte erzählen!“ „Das werde ich.“, antwortete Flo und drückte sich ganz fest an Nuuk.